

## Vortrag zu Logopädie und Schwerhörigkeit

**WAIBLINGEN.** Der Förderkreis zur Integration von Schwerhörigen und Ertaubten (Fische) veranstaltet am Samstag, 25. November, ein Treffen in Waiblingen. Von 15 Uhr an geht es dabei im Forum Süd am Danzinger Platz 36 um die Frage: „Braucht man bei Schwerhörigkeit Logopädie?“ Dazu berichtet die Logopädin Christine Moritz, die sich in ihrer Praxis in Winterbach auf diese Behandlung spezialisiert hat.

Zu dem Thema schreibt der Veranstalter: „Störungen des Gehörs können vielfältige Folgen für das Sprechen haben, weil man weder die eigene Sprache noch die der anderen richtig hören kann.“ Die Spanne reiche von permanenter Unruhe und dem Rückzug von Freunden bis zur Reduzierung der sozialen Kontakte. Die Logopädie verfüge über Methoden, um Hörstörungen zu behandeln und Verbesserungen zu erreichen. *anc*

## Waiblingen sucht Integrationslotsen

**WAIBLINGEN.** Wie kommen Einwanderer und Geflüchtete gut in der deutschen Gesellschaft an? Die Stadt Waiblingen setzt auf sogenannte Integrationslotsen – Engagierte, die dabei helfen, Neuankömmlinge punktuell, beispielsweise beim Gang zum Jobcenter oder bei der Anmeldung eines Kindes in der Schule oder in der Kita, zu unterstützen. Am Dienstag, 28. November, 18 Uhr, informiert der städtische Fachbereich Gesellschaftliche Teilhabe und Soziales in einem Gespräch mit dem Ersten Bürgermeister Ian Schölzel im „WN-Studio“ des Bürgerzentrums Waiblingen über die Idee des Integrationslotsenpools. Die Lotsen sollen Einzelne oder Familien nicht über einen langen Zeitraum betreuen oder begleiten, sondern bedarfsorientiert unterstützen. Zu dem Abend sind Interessierte eingeladen, weitere Infos per E-Mail an [willkommen@waiblingen.de](mailto:willkommen@waiblingen.de) oder telefonisch unter 0 71 51 / 50 01 23 30. *anc*

# Auf Mäusetour am Mühlenwanderweg

Pausenlos am PC oder ständig vor dem Fernseher? Das muss nicht sein. Im Schwäbischen Wald lockt neuerdings ein Wanderweg für Familien. Die 7,4 Kilometer lange Strecke wurde speziell für Kinder konzipiert und bietet Abwechslung an mehreren Aktivstationen.

Von Chris Lederer

**M**it Speck fängt man Mäuse, und mit Mäusen fängt man kleine Wanderfans. Das zumindest ist die Absicht der neuen Familienroute „Melchior Abenteuer“, die Eltern und Kinder ins Freie locken und für die Natur begeistern soll. Die 7,4 Kilometer lange Route ist die neueste Attraktion auf einem Teilstück des Mühlenwanderwegs im Schwäbischen Wald, bei der eine kleine Maus namens Melchior an sieben Mitmachstationen großen Spaß vermittelt. Die Strecke richtet sich vor allem an Familien mit Sprösslingen im Kindergarten- und Grundschulalter – sie ist geeignet für geländegängige Kinderwagen und (falls die Beine doch müde werden sollten) auch abkürzbar.

Langeweile kommt entlang der schönen Strecke sicher nicht auf. Dafür haben die beiden Waldmeister und Naturparkführer Manfred Krautter und Walter Hieber gesorgt – beides erfahrene Wanderroutenentwickler, die sowohl die neue Streckenführung als auch die sieben Spielstationen konzipiert haben.



„Wir fördern damit das Verständnis für die Natur und wecken das Interesse für die alte Mühlentechnik.“

**Richard Sigel,**  
Landrat

Los geht der Rundkurs offiziell am Wanderparkplatz Heinlesmühle in Alfdorf. Von dort aus werden die großen und kleinen Wanderer dann von Melchior, der Mühlenmaus, begleitet. Der pelzige Kamerad stammt aus dem gleichnamigen Kinderbuch der Autorin Christl Schlag.

„Mit beherztem Mäuseschritt führt der sympathische kleine Vierbeiner in herrlichen Zeichnungen und Texten durch insgesamt sieben Aktivstationen“, erklärt Barbara Schunter, Geschäftsführerin des Schwäbischer Wald Tourismus. Es gelte, abwechslungsreiche Aufgaben zu bestehen und einzutauchen in die spannenden Geschichten aus der Mäuseperspektive, sagt sie. „Kindgerecht aufbereitet gibt es auch gleichsam ganz nebenbei Wissenswertes zur Geschichte der beiden am Weg liegenden historischen Mühlen – der Heinlesmühle und der Hummelgautsche.“

Auf ihrem Weg dürfen die Kinder im Wald versteckte Mäusefiguren suchen, können in einem Sandkasten buddeln oder ihn als Sprunggrube nutzen und schauen, ob sie es der Mühlenmaus mit rund 1,50 Meter Hüpfweite gleich tun können. Oder staunen, welche weiten Satz Melchior Kumpel, die Wüstenspringmaus aus Afrika, schafft: drei Meter nämlich. Außerdem gilt es, eine Flaschenpost aus einem Bach zu angeln, Rätsel zu lösen und vieles mehr; etwa an einer kleinen Werkbank, mit Sägen, Bohrern und Garn kleine Floße oder Schiffchen aus Holz zu basteln, um sie nebenan am Mühlbach der Hummelgautsche zu Wasser zu lassen.

Zu Melchior's Abenteuer ist auch ein Flyer erschienen. Nach dem erfolgreichen Bestehen jeder Aufgabe kann darin vor Ort das vorgesehene Feld gestempelt werden. Der Flyer ist auf der Homepage [www.schwaebischerwald.com](http://www.schwaebischerwald.com) abrufbar. Zudem ist er am



Auch diese kleine Mühle ist Teil einer Spielstation auf der neuen Familientour.

Fotos: Stoppel



Walter Hieber (li.) an der Werkbank und Waldmeister Manfred Krautter bei der Flaschenpost



## Erinnerungen an die Firma Bauknecht

**SCHORNORF.** Aus dem Remstal in die ganze Welt: Das Unternehmen Bauknecht produzierte in Schornorf über Jahrzehnte Haushaltsgeräte und vertrieb sie global. 2016 wurde der Standort geschlossen. Wie der Arbeitsalltag früher aussah, darüber sprechen die ehemaligen Mitarbeitenden Sabine Drexler, Gudrun Klabunde und Kurt Schweigmann am Samstag, 11. November, um 15 Uhr mit dem Publikum. Das Stadtmuseum Schornorf lädt begleitend ein zur Sonderausstellung „Wir waren eine Familie. Die Firma Bauknecht in Schornorf“ zum Erzähl-Café ein. Die Bauknecht-Ehemaligen berichten über ihren persönlichen Werdegang und ihre Tätigkeiten für die Firma. *her*

## Bläserkonzert wegen Erkrankung abgesagt

**KERNEN.** Das vom Posaunenchor Stetten angekündigte Bläserkonzert „Power of Brass & Alphorn“ an diesem Sonntag um 17 Uhr in der evangelischen Kirche Stetten muss abgesagt werden. Grund ist eine Erkrankung des Dozenten und Solisten Mike Svoboda. *her*

## Forum

### Schöne Umgebung auch für Geflüchtete

Zu **Protest gegen farbenfrohe Asylcontainern**, 9. November 2023:

Ich bin verwundert über diesen Protest. Und ich teile die Meinung nicht. Das hat zwei Gründe:

1. Auch und gerade geflüchtete Menschen haben das Recht auf eine angenehme, einigermaßen schöne Umgebung. Kompliment an die Stadtverwaltung, dass sie dafür Sorge getragen hat.

2. Aus einigen Studien, ich nehme mir jetzt nicht die Zeit, die Studien heraus zu suchen und hier exakt zu benennen, weiß man, dass Farbe, Duft, Musik das Aggressionspotenzial und Ängste zu reduzieren vermögen. Auch in diesem Sinne finde ich diese Aktion bemerkenswert. Sie eignet sich als Best-Practice-Beispiel. Vielen Dank der Stadtverwaltung.

Susanne Häberle, Kernen

## Busunternehmer entschuldigt sich

Ende Oktober war das Busunternehmen Schlienz nach zwei Vorfällen in Fellbach in die Kritik geraten.

Von Luisa Rombach

**N**achdem im Oktober die siebenjährige Anna mit ihrem Roller an einer Bushaltestelle in Fellbach stehen gelassen wurde, war die Empörung bei ihren Eltern groß. Die Mitfahrt war ihr verwehrt worden, weil sie ihren Roller nicht alleine zusammenklappen konnte. Wenige Tage später wurde auf der derselben Linie ein Passagier mit Gehbehinderung beim Ausstieg versehentlich in der Bustür eingeklemmt. Der Mann fiel zwischen Bus und Bordsteinkante.

Sowohl Annas Eltern als auch der zweite Passagier zeigten sich enttäuscht von der mangelnden Empathie der Busfahrer und wandten sich an unsere Zeitung. Nun hat sich Erhard Kiesel, der Geschäftsführer von Schlienz, zu den Vorfällen geäußert. „Ich möchte mich dafür entschuldigen, dass hier ein siebenjähriges Mädchen stehengelassen wurde“, sagt Kiesel in einer Stellungnahme. So etwas solle eigentlich unter keinen Umständen passieren, und die Busfahrer und Busfahrerinnen des Unternehmens seien auch dahingehend geschult, Kinder nicht

wegen Formalitäten stehenzulassen. Nach dem Vorfall seien sie nun nochmals darauf hingewiesen worden.

Trotzdem gebe es neben der Beförderungspflicht auch klare Regeln und Bestimmungen, an welche die Busfahrer im Arbeitsalltag gebunden seien. Tretroller wie der, den Anna dabei hatte, seien nur im zusammengeklappten Zustand erlaubt. Oft sei das Festhalten in einem fahrenden Bus auch schon ohne einen Roller schwierig genug. Ausgeklappte Scooter stellten deshalb ein Sicherheitsrisiko dar.

„Zudem muss man beachten, dass der Busfahrer in diesem Fall ja nur die Wahl zwischen mitnehmen und stehenlassen hatte“, so der Geschäftsführer. Da Anna alleine an der Haltestelle war, habe es nicht die Möglichkeit gegeben, ihre Eltern auf das Problem aufmerksam zu machen. Da stelle sich ihm auch die Frage nach dem Thema Aufsichtspflicht – und ob ein siebenjähriges Mädchen morgens

alleine an der Bushaltestelle warten sollte. Damit wolle er jedoch nicht von dem Fehler des Busfahrers ablenken. „Ich bitte einfach nur um etwas Nachsicht mit den Fahrern, die in ihrem Arbeitsalltag einen Dschungel an Anforderungen navigieren müssen.“

Bezüglich des zweiten Vorfalles berichtet Kiesel von erheblichen Unterschieden in den Darstellungen des Busfahrers und des Passagiers. Letzterer empörte sich unter anderem über eine ausgebliebene Entschuldigung des Fahrers, der ihn versehentlich in der Tür eingeklemmt hatte. Laut dem Busfahrer sei er von dem Mann, nachdem er ihm mit einem Passanten wieder auf die Beine geholfen hatte, wüst beschimpft worden. Zudem habe der Passagier wild mit seiner Gehhilfe gestikuliert, woraufhin der Fahrer wieder

in den Bus gestiegen und weitergefahren sei.

Für Erhard Kiesel haben die beiden Vorfälle nichts miteinander zu tun, und er findet es ärgerlich, dass durch eine gesammelte Berichterstattung der gegenteilige Eindruck entstanden sei. Die Fehler seien zwar bedauerlich – aber zum Glück auch Ausnahmen im fordernden Berufsalltag der Busfahrer.

Startpunkt Parkplatz Heinlesmühle, am Wanderparkplatz Hagerwaldsee und an der Mühlenschenke Heinlesmühle erhältlich. Außerdem gibt es ihn an der Metzgerei Ziesel, wo die Strecke auch vorbeiführt und sich die Kinder im Büchsenwerfen üben können, verrät Projektmanagerin Daniela Kories.

Wen nach der Mäusetour der Bärenhunger plagt, der hat die Möglichkeit, an der Mühlenschenke der Heinlesmühle sowie an der Gaststätte Hagerwaldsee einzukehren oder sich an der neu eingerichteten Verkaufshütte der Landmetzgerei Ziesel rund um die Uhr mit Grill- und Vespertag für ein Picknick unterwegs oder einen Stopp am Grillplatz Hummelgautsche einzudecken.

Landrat Richard Sigel hat gemeinsam mit Bürgermeister und Vertretern der eingebundenen Gemeinden Alfdorf, Kaisersbach und Welzheim sowie den Waldmeistern Walter Hieber und Manfred Krautter die neue Route am Freitag eingeweiht. „Mit der neuen Familienrunde und ihren Erlebnisangeboten schaffen wir ein weiteres qualitativvolles Wanderangebot im Schwäbischen Wald. Zugleich fördern wir damit das Verständnis für die Natur und wecken das Interesse für die alte Mühlentechnik auf spielerische und unterhaltsame Weise“, sagt Landrat Richard Sigel. Wandern werde jünger: „Der Landkreis und der Schwäbische Wald Tourismus tragen neben der Qualitätssicherung auch der gestiegenen Nachfrage nach Wanderangeboten für Familien Rechnung“, so Sigel weiter.

# 7,4

Kilometer umfasst die neue Rundstrecke, inklusive Zuweg vom Parkplatz

Auch Alfdorfs Bürgermeister Ronald Krötz, auf dessen Gemarkung neben Welzheim und Kaisersbach der größte Teil des neuen Weges liegt, unterstreicht den besonderen Mehrwert für Familien: „Ich freue mich sehr, dass es uns gemeinsam mit dem Rems-Murr-Kreis und dem Schwäbischen Wald Tourismus gelungen ist, einen Teil des bereits bestehenden Mühlenwanderwegs mit einem Familienwanderweg zu ergänzen.“ Die Abenteuerstrecke sei „ein weiteres attraktives Angebot für Familien im Schwäbischen Wald“. Das vom Landkreis teilweise mit Fördermitteln des Naturparks finanziell getragene Projekt steht in Zusammenhang mit der Optimierung und Überarbeitung des gesamten Mühlenwanderweges.

Für die operative Umsetzung war der Schwäbische Wald Tourismus in Zusammenarbeit mit den Kommunen zuständig. Konzipiert wurde die Abenteuerstrecke von den Waldmeistern Walter Hieber und Manfred Krautter. Dabei war die 7,4 Kilometer Mäusetour eine Mammutaufgabe in Sachen Gemeinschaftsarbeit und Koordination. Landrat Sigel: „Nur dank des engen Austauschs und der guten Abstimmung vieler Beteiligter unter dem Dach der Geschäftsstelle des Schwäbischer Wald Tourismus konnte dieser neue Familienweg gemeinsam mit den Waldmeistern, den Kommunen Alfdorf, Kaisersbach, Welzheim, dem Wasserverband Kocher-Lein, dem Forst BW und dem Kreisforst aus der Taufe gehoben werden.“

## Vom Getränkekarton zum Vesperbeutel

**BACKNANG.** Wie wird ein Getränkekarton zum Vesperbeutel, ein ausgedientes Werbemittel zum Täschen? Das erfahren Teilnehmende eines Workshops, der am 18. November von 10 bis 16 Uhr im Gemeinschaftsraum des Generationenwohnen-Hauses auf dem Bonhoefferareal Backnang stattfindet. Unter Anleitung kann man dort nach Herzenslust kreativ sein und aus vermeintlichem Müll Praktisches und Einmaliges anfertigen. Da die Raumkapazität begrenzt ist, bittet der veranstaltende Verein Weissach Klimaschutz konkret um eine Anmeldung unter 0176 / 20 98 50 15. *anc*

## Opferstock aufgebrochen

**FELLBACH.** Ein Opferstock ist am Donnerstag zwischen 15 und 17 Uhr in der St. Johannes Kirche in der Pfarrer-Sturm-Straße aufgebrochen worden. Bei einem weiteren Opferstock blieb es beim Versuch. Die Täter verursachten Sachschäden und erbeuteten etwa 20 Euro Münzgeld. Die Polizei Fellbach (0711 / 5 77 20) hofft auf Hinweise. *her*